

Predigt am 10.02.2019 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Jesus, unser Wegweiser zum Leben

Jesus spricht: „*Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe, dahin wisst ihr den Weg. Thomas spricht zu ihm: ‚Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie können wir den Weg wissen?‘ Jesus spricht zu ihm: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater*



als nur durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.‘ Philippus spricht zu ihm: ‚Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.‘ Jesus spricht zu ihm: ‚So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke. Glaub mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt um der Werke selbst willen! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. Wenn ihr mich etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.‘“¹

Einleitung: Der Absolutheitsanspruch von Jesus als Herausforderung für unseren Glauben und unser Denken

Am Dienstag wurde in Amerika eine neue Studie² veröffentlicht, die den christlichen Glauben untersucht hat. Das Erstaunlichste, was dabei herauskam, war, dass die Hälfte der Menschen zwischen 20 und 34 Jahren³, die sich Christen nennen, sagen, dass es falsch ist, Menschen zu Jesus als persönlichen Herrn und Heiland zu führen! Mit anderen Worten ausgedrückt: 47%, rund die Hälfte der jungen Erwachsenen lehnen Evangelisation ab, dass ihre Freunde und Bekannte Jesus kennenlernen. Das hat unterschiedliche Gründe: 65% der Gefragten glauben, dass ihr Gesprächspartner beleidigt sein werde, wenn sie mit ihr oder ihm über Jesus sprechen. Sie sind geprägt von ihrer Kultur der Political Correctness, die behauptet, dass Glauben Privatsache sei. – Jesus spricht: „*Euer Herz werde nicht bestürzt. Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich!*“ Damit sagt Jesus, dass er Gott ist, weil er uns einlädt, nicht nur an Gott, sondern auch an ihn zu glauben. Jesus spricht ausserdem: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“ Auf seine Sätze wollen wir näher eingehen, weil dieser Absolutheitsanspruch von Jesus eine grosse Herausforderung sowohl für unser Denken als auch für unseren Glauben darstellt:

¹ Johannesevangelium 14,1-14.

² „Many Millennials are unsure about the actual practice of evangelism. Almost half of Millennials (47%) agree at least somewhat that it is wrong to share one’s personal beliefs with someone of a different faith in hopes that they will one day share the same faith“, Barnagroup, Almost Half of Practicing Christian Millennials Say Evangelism Is Wrong, 05.02.2019, <https://www.barna.com/research/millennials-oppose-evangelism/>

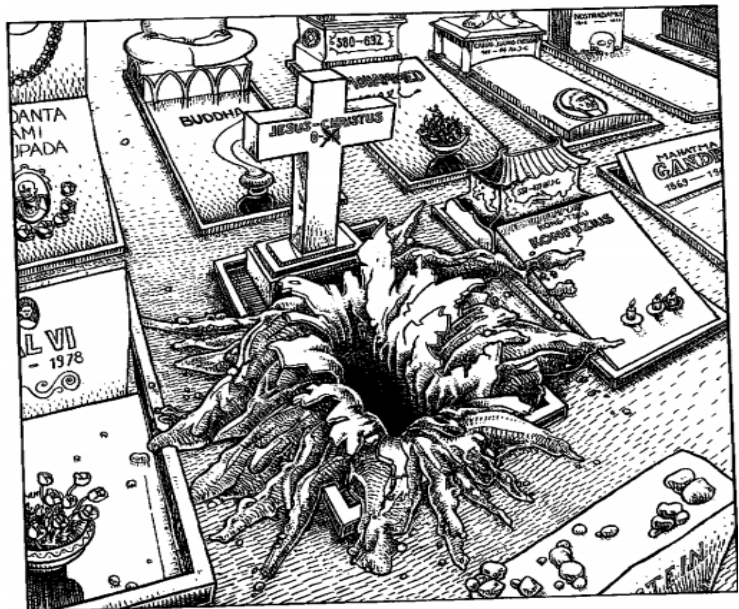
³ die sogenannten Millennials.

1. Jesus ist der einzige Weg zu Gott

Erstens spricht Jesus: „*Ich bin der Weg!*“ Im Sinne von: Er ist der einzige Weg zu Gott. Jesus vertritt hier den sogenannten Absolutheitsanspruch. Er sieht sich absolut, d.h. „losgelöst, abgeschlossen, vollendet, unabhängig“, als einzigen Retter von uns Menschen. Diese Aussage von Jesus ist nicht erst heute eine Herausforderung für unseren Glauben und unser Denken. Einige der ersten Christen, zwischen den Jahren 30 bis 311 n.Chr. wurden verfolgt und getötet, weil sie sich weigerten, einige Körner Weihrauch den römischen Göttern und dem römischen Kaiser zu opfern.⁴ Die ersten Christen erkannten, dass der Kaiser in Rom auch nur ein Mensch ist, deswegen beteten sie ihn nicht an. Auch noch heute sterben Christen, weil sie am Glauben an Jesus Christus festhalten und sich weigern, ihn zu verleugnen.⁵ Einige fragen sich vielleicht: Ist Jesus das wert? Ist Jesus soviel wert, dass es sich lohnt, für ihn zu sterben? Ja, denn er ist Gott! Er ist der Höchste. Einige denken: Wäre es nicht einfacher, wenn wir Jesus so behandeln würden wie im Hinduismus, wo 300 Millionen Götter angebetet werden und jeden Tag neue Götter dazukommen? Wo Jesus einfach ein Gott unter vielen anderen Göttern wäre? Nein, denn Jesus will unser einziger Gott sein. Er will unser Herz nicht mit jemand oder mit irgendetwas anderem teilen, weil er uns ganz liebt.

B) Was ist mit den anderen Religionen? Nur Jesus ermöglicht uns den Himmel

Wenn man heutzutage sagt: Jesus ist der einzige Weg zu Gott, dann taucht oft die Frage auf: Was ist dann mit den anderen Religionen? In aller Kürze versuche ich darauf eine Antwort zu geben: Auch andere Religionsstifter wie Buddha, Konfuzius oder Mohammed haben interessante Dinge gesagt und Werte aufgezeigt. Doch worin besteht der grundlegendste Unterschied zu Jesus Christus? Im Gegensatz zu den anderen Religionsstiftern ist Jesus von den Toten auferstanden! Comic von Alain Auderset.⁶ Vereinfacht gesagt vermitteln auch andere Religionen Moral und Werte, doch sie predigen eine Werkgerechtigkeit: Leiste viel und vollbringe religiöse Taten, um dir deine Errettung zu verdienen. Jesus kehrt alles um und sagt: Du musst und kannst gar nichts leisten für deine Errettung, weil du sündig bist, sondern ich habe für dich am Kreuz bezahlt für deine Schuld und Sünde. Meine Auferstehung beweist dies. Es ist alles Gnade. Aus Liebe zu uns hat Jesus das getan.



⁴ Vgl. Wikipediaartikel Christenverfolgungen im Römischen Reich, 10.02.2019.

⁵ Vgl. den Weltverfolgungsindex auf www.opendoors.ch

⁶ Alain Auderset, Auch du lieber Himmel, Belp: Jordi, 2002, S. 39.

2. Jesus ist die Wahrheit in Person

Zweitens spricht Jesus: „*Ich bin die Wahrheit!*“

A) Vor der absoluten Wahrheit erschrecken wir, weil Jesus uns den Spiegel entgegenhält und wir unsere Sündhaftigkeit erkennen. Doch Jesus ist auch gleichzeitig Liebe, deswegen müssen wir vor seiner Wahrheit auch keine Angst haben.⁷

B) Heutigen Jugendlichen (und natürlich auch Erwachsenen) kann man erklären, dass der Absolutheitsanspruch von Jesus sich auf ihn als Person bezieht und nicht auf eine Kirche, Konfession oder Gruppe von Christen. Dies ist ein zentraler Unterschied. Unsere Aufgabe als Christen besteht darin, auf Jesus hinzuweisen. Jesus ist die absolute Wahrheit. Nicht wir haben die Wahrheit „mit Löffeln gefressen“, sondern die Wahrheit hat uns, Jesus nimmt uns in Anspruch.

3. Jesus ist das erfüllte Leben im Diesseits und Jenseits

Drittens spricht Jesus: „*Ich bin das Leben!*“ Jesus schenkt uns ein zweifaches Leben:

A) Jesus schenkt uns ein erfülltes Leben hier auf dieser Erde, dazu gehört eine örtliche Kirchenfamilie. Im Verlauf der Vorbereitung auf diese Predigt habe ich einen interessanten Satz gefunden in einem Bibelkommentar: „Der Weg zu Gott, wie er in Jesus verkörpert wird, war ein Weg des Leidens und des Sieges durch Erniedrigung.“⁸ Dank Jesus erhalten wir den Sieg wegen seiner und dann unserer Leidensbereitschaft. Jesus schenkt uns durch seinen Heiligen Geist Liebe, Kraft und Freude in allen unseren Lebensstürmen.

B) Jesus schenkt uns auch das ewige Leben in der Herrlichkeit bei Gott, landläufig „Himmel“ genannt. Jesus spricht von der Ewigkeit, wenn er sagt: „*Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe, dahin wisst ihr den Weg.*“

Jesus ging zu Gott dem Vater, um uns das ewige Leben vorzubereiten. Weil Jesus auferstanden ist, werden auch wir auferstehen. Heutzutage gibt es einige falsche Vorstellungen über den Himmel, die wohl verhängnisvollste lautet, dass wir uns im Himmel langweilen werden, weil die Ewigkeit logischerweise für ewig sein wird und wir nur auf einer pinken Wolke sitzen und Harfe spielen werden... Doch in der Bibel zeigt uns Gott ein ganz anderes Bild des Himmels: Eine Stadt aus Gold, ebenso gibt es grüne Gärten mit unterschiedlichen Lebewesen: Pflanzen, Tiere, Engel und Menschen in Harmonie. Gott mittendrin! Wir werden den jetzt noch unsichtbaren Gott dann endlich von Angesicht zu Angesicht sehen. Liebe, Freude, Frieden in Höchstform. Wir werden unsere verstobenen Verwandten wieder sehen, wenn sie Jesus auch als persönlichen Herrn und Heiland angenommen haben. Dieses Anschauen von Gott wird uns verändern in das Bild seines Sohnes (Gott beginnt jetzt schon auf der Erde, im Himmel wird es immer noch so sein). Der Himmel ist mit einem Fremdwort ausgedrückt das Nonplusultra, das Unüberbietbare, das Unübertreffbare. Wenn du bei Gott sein wirst und ihn sehen wirst, dann willst du nie mehr zurück auf diese Welt gehen. Einige Menschen hatten schon ein Nahtoderlebnis und waren im Himmel. Sie empfanden eine unüberbietbare Freude und wollten nicht mehr zurück auf diese Welt. Natürlich liebe ich meine Familie und auch diese Menschen haben ihre Familien geliebt, aber sie wollten trotzdem bei Gott bleiben. Auch die Geburt eines Enkelkinds, die 171 Millionen Fr. im Euromillionsjackpot oder wenn du Nationalrat werden könntest, locken dich dann nicht mehr hierher zurück! ☹️ Wenn du im Himmel bist, dann hast du es „geschafft“ – dank Jesus!

⁷ Vgl. auch die drei Johannesbriefe im Neuen Testament, wo Wahrheit und Liebe miteinander in Beziehung gebracht werden.

⁸ Donald Guthrie, Das Evangelium nach Johannes, in: Kommentar zur Bibel: AT und NT in einem Band, hrsg. von Donald Guthrie und J. Alec Motyer, Witten: SCM Brockhaus, 8. Aufl. 2012, S. 195.

Schluss: Die Identität von Jesus ist die Grundlage für unsere eigene Identität

Weil Gott in Jesus Christus Mensch worden ist, hat dies weitreichendste Auswirkungen für uns Menschen: „In Christus sind wir in der Lage, Gott persönlich zu kennen. Unsere Beziehung zu Gott durch Jesus Christus ist der Eckstein unserer Identität“, sagt Pfarrer Neil Anderson treffend.⁹ In dieser Predigt haben wir eine Hauptaussage betrachtet, wie Jesus sich selber sieht, seine eigene Identität als Sohn von Gott und Gott selber. In der nächsten Predigt mit dem Titel „Wer bin ich?“ werden wir sehen, was das alles für uns bedeutet. Jesus ist unser Mittler, unsere Brücke, die uns wieder mit Gott verbindet. Jesus spricht: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“ Amen.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

A) Welche Aussage von Jesus fordert dich momentan am meisten heraus: Dass er der Weg, die Wahrheit, das Leben oder der einzige Weg zu Gott dem Vater ist?

B) Kannst du einem Jugendlichen Mut machen, zu Jesus zu stehen, beispielsweise indem du ihm erklärst, was Jesus dir bedeutet, wie er dich ergriffen hat oder wie du erlebt hast, dass deine Familienangehörigen, Freunde oder Bekannten zu Jesus gefunden haben?

⁹ Neil Anderson, Neues Leben – Neue Identität: Werden Sie der geistliche Mensch, der Sie sein möchten, Lage: Lichtzeichen, 14. Aufl. 2018, S. 29.